

bei Mügeln auf seine thüringischen Anhänger stieß. Die Böhmen aber benutzten die Gelegenheit, sich auf dem Rückwege mit den Einwohnern Meißen zu verständigen und so den festen Platz zu gewinnen, der bald nachher von ihrem Herzog mit einer böhmischen Besatzung versehen und persönlich bezogen wurde.

Als Ekkehard Markgraf geworden, ließ er es sich angelegen sein, den Böhmen ihre Eroberung wieder zu entreißen. Aber es bedurfte zweier Feldzüge (in den Jahren 986 und 987), ehe die Feinde sich unterwarfen und Meißen herausgaben, das dann samt den übrigen Kastellen an der Elbe neu befestigt wurde. Später wurde Boleslav II. von Ekkehard sogar zum Vasallen gemacht und gleich ihm auch der Polenherzog Boleslav „blandiciis ac minis“ bewogen, zu dem Markgrafen in ein freundschaftliches Verhältnis zu treten.

Der Tod des letzteren wurde deshalb für den sächsischen Osten verhängnisvoll. Denn kaum hatte Ekkehard durch sächsische Große, die sich gegen ihn verschworen hatten, ein Vierteljahr nach dem Ableben Ottos III. ein ruhmloses Ende gefunden (April 1002), so brach der Polenfürst gegen die deutschen Grenzen los und brachte außer dem größeren Teile der Ostmark auch die ganze Mark Meißen in seine Hände. Aber auf dem Reichstage zu Merseburg, auf dem er darnach im Juli persönlich erschien, um sich von König Heinrich in dem Besitz der eroberten Lande bestätigen zu lassen, erhielt er allein die Lausitzen zugesprochen und setzte es nur mit Mühe noch durch, daß Meißen an seinen Stiefbruder Gunzelin und nicht an Ekkehards ältesten Sohn Hermann kam.

Die Thronzwistigkeiten in Böhmen nach Boleslavs II. Tode ermöglichten es dem Polen, 1003 auch dieses Land unter seine Gewalt zu bringen; jedoch wurde er bereits im folgenden Jahre durch König Heinrich wieder daraus vertrieben und 1005 genötigt, Jaromir, den Bruder Boleslavs III., als Herzog in Böhmen anzuerkennen. Wegen fortgesetzt treulosen Verhaltens gegen das Reich erfolgte 1009 ferner die Entsetzung Gunzelins, und die Mark Meißen, das ihm seither vorenthaltene Erbe, wurde nunmehr an Hermann übertragen. Nach dessen Tod (1032) fiel sie an seinen Bruder Ekkehard II., in dessen Händen wir auch die Oberlausitz finden, die also beim Friedensschluß mit Polen (Ende des Jahres 1031) wieder samt der Niederlausitz an das Reich zurückgekommen sein muß.

In Böhmen herrschte von 1037 ab Bretislav I. Als Heinrich III. Kunde von dessen großen, auf die Herstellung eines mächtigen, freien Slavenreichs gerichteten Plänen erhielt, wandte er sich alsbald gegen ihn. Wohl mißlang der erste Heereszug (1040) in der Hauptsache, aber ein zweiter führte 1041 Bretislavs Unterwerfung herbei.

Seinem zweiten Sohne Bratislav II. verschaffte 1075 die Parteinahme für Heinrich IV. die Niederlausitz, 1076 auch die Mark Meißen. Hier war Ekkehard II. am 24. Februar 1046 plötzlich vom Tode ereilt worden. Mit ihm erlosch ein Geschlecht, welches ein Menschenalter hindurch tapfer und erfolgreich die Grenze gegen die andringenden Slaven verteidigt hatte.

Nach Ekkehards Tod übertrug der König Merseburg und Zeitz, die also